

Liberia



© Monika Feinen

Zahlen und Fakten

Von 1989 bis 2003 herrschte in Liberia Bürgerkrieg. Er führte das Land an den wirtschaftlichen Abgrund und hatte verheerende Auswirkungen auf die Gesellschaft. Auch nach Ende des Krieges ist die Gewaltbereitschaft extrem hoch und Gewalt und Ausbeutung gehören für die Frauen und Mädchen zum Alltag.

- Durch den Konflikt starben mehr als 200.000 Menschen, mehr als 700.000 LiberianerInnen waren zur Flucht in Nachbarländer gezwungen und mehr als 1,4 Millionen Menschen wurden Vertriebene im eigenen Land.¹
- Die Arbeitslosigkeit liegt bei etwa 85 Prozent.²
- Rund 75 Prozent der LiberianerInnen leben in Armut.²
- Rund 46 Prozent der Bevölkerung gelten als unterernährt.²
- Die Kindersterblichkeit ist mit fast 15 Prozent extrem hoch.²
- Ein Gesundheitssystem existiert so gut wie nicht.

- Schätzungsweise 50 bis 70 Prozent der Frauen haben Vergewaltigungen erlebt – oftmals Gruppenvergewaltigungen, sexuelle Folter und Verstümmelung.¹
- Sexualisierte Gewalt wurde von Beteiligten aller Kriegsparteien ausgeübt.
- Bei einer Stichprobenuntersuchung im Jahr 2003 gaben 74 Prozent der Frauen an, dass sie sexualisierte Gewalt erfahren haben, mit dem Ziel sie von ihrem Zuhause zu vertreiben. 55 Prozent gaben an, dass sie sexualisierte Gewalt während ihrer Vertreibung erlebt haben (befragt wurden 388 weibliche Flüchtlinge).¹

- Schätzungsweise 40 Prozent der rund 53.000 Kämpfer waren Kindersoldaten, ungefähr 2.000 davon Mädchen. Kindersoldaten sind fast immer auch von sexueller Ausbeutung betroffen.¹

- Trotz der Null-Toleranz-Politik, die von den Vereinten Nationen beschlossen wurde, war eine hohe Anzahl der Friedensschützer an sexueller Ausbeutung und Vergewaltigungen beteiligt.¹
- Von 1990 bis 1998 wurden zwischen 6.000 und 25.000 Kinder durch Angehörige der UN-Friedenstruppen gezeugt. ¹

- In einigen Kliniken in Monrovia wurde 2004 bei allen weiblichen Patientinnen eine sexuell übertragbare Krankheit festgestellt.¹
- Viele Frauen sind durch die Vergewaltigungen mit dem HI-Virus infiziert.
- Auf psychosoziale Betreuung oder medizinische Versorgung können vergewaltigte Frauen höchst selten zurückgreifen.

1 Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces: Sexual violence in armed conflict, 2007

2 Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen: Bericht über die menschliche Entwicklung 2007/2008

Ihre Spende hilft, Frauen und Mädchen in Liberia zu unterstützen!

medica mondiale e.V. | Hülchrather Str. 4 | 50670 Köln | Tel. +49/221/931898-0 | Fax +49/221/931898-1
 info@medicamondiale.org | www.medicamondiale.org | Spendenkonto: 45 000 163 | Sparkasse KölnBonn | BLZ 370 501 98